

# „Reden wir mal über Geld“

Was Eltern in Sachen Finanzen für ihre Kinder tun können

**Prenzlauer Berg.** „Über Geld redet man nicht“ ist eine gängige Floskel, wenn man Erwachsene nach ihrem Einkommen fragt oder wenn man wissen will, wie teuer denn diese oder jene Neuanschaffung war. Aber mit Kindern sollten Eltern schon über Geld reden. Dieser Auffassung sind Kirstin Wulf und Andreas Roeske.



**Kirstin Wulf und Andreas Roeske auf ihrem Balkon in Prenzlauer Berg. Die beiden möchten Eltern ein Konzept zur Finanzerziehung ihrer Kinder vermitteln.**

Foto: BW

Bei vielen Entscheidungen hat man es heutzutage mit Geld zu tun. Miete, Energiekosten, Steuern, beim Einkauf oder auch beim Schwimmbad- oder Kinobesuch. Man muss lernen, sich das zur Verfügung stehende Geld einzuteilen. Wer das nicht schafft, ist bald überschuldet. Wenn schon Erwachsene den vernünftigen Umgang mit Geld nicht hinkommen, wie kann man das von Kindern erwarten? Es sei denn, sie werden kontinuierlich auf den Umgang mit Geld vorbereitet. Das funktioniert am besten, wenn man Stück für Stück Finanzkompetenz bei ihnen entwickelt. Welche Möglichkeiten Eltern dabei haben, das möchten ihnen Kirstin Wulf und Andreas Roeske

vermitteln. Beide haben selbst Kinder und wissen, wie notwendig eine solche Finanzerziehung ist.

„Früher bekamen arbeitende Menschen ihr Geld noch in der Lohntüte. Da konnte man genau sehen und anfassen, wie viel Geld man hat“, wirft Kirstin Wulf einen Blick in die Vergangenheit. „Heute werden Lohn, Gehalt und Honorar aufs Konto überwiesen. Da hat man es mit virtuellem Geld zu tun. Manch einer verliert da schon mal den Überblick. Deshalb braucht man Finanzkompetenz, um sein

Budget nicht zu überziehen. Wir sehen Finanzkompetenz deshalb auch als ein Stück Alltagskompetenz an.“

Diese Form der Alltagskompetenz können Eltern ihren Kindern schon mit scheinbar banalen Angeboten vermitteln. Das fängt zum Beispiel damit an, dass Kinder regelmäßig zum Einkaufen mitgenommen werden. So bekommen sie mit, wie viel bestimmte Waren kosten, und können sich ab einem gewissen Alter selbst ausrechnen, wie weit sie mit einem bestimmten Budget kommen. Auch sollten Eltern

ihren Kindern beim Umgang mit Geld Vorbild sein. Wenn Eltern verschwenderisch sind oder ständig auf Pump leben, können sie von ihrem Nachwuchs kein anderes Verhalten erwarten.

Kirstin Wulf und Andreas Roeske kommen aus der Kommunikationsbranche und sie merkten, dass sich mit dem Thema Finanzerziehung in Berlin kaum jemand beschäftigt. „Wir bieten nun Vorträge, Workshops und Seminare für Eltern an“, sagt Kirstin Wulf. Vorträge fanden in den vergangenen Wochen zum Beispiel im MachMit! Museum für Kinder statt.

Außerdem können sich Schulen und Kitas an das Projekt „bricklebrit“ wenden und Vorträge oder Seminare vereinbaren. Der Name stammt aus dem Märchen „Tischlein, deck dich!“ der Gebrüder Grimm. Wer zu dem Esel das Zauberwort „bricklebrit“ sagte, den überhäufte der Esel mit Goldstücken. Dass es im wahren Leben nicht so einfach geht, sollten Eltern ihren Kindern natürlich vermitteln. **BW**

Weitere Informationen gibt es unter ☎ 428 00 46 sowie auf [www.bricklebrit.net](http://www.bricklebrit.net).